



Pfarrbrief

Pfarrei Jesus Guter Hirt



Bad Bramstedt

Dezember 2018 – Februar 2019

Kaltenkirchen



Foto: Michael Tillmann, in: pfarrbrief.de

Stille in der staaden Zeit

Jetzt ist sie wieder da, die „staade Zeit“, die stille Zeit des Advents und des Weihnachtsfestes. Früher war dies die Zeit nach der Ernte, die Felder waren vorbereitet zur nächsten Aussaat, es gab nicht mehr so viel zu tun. Die Tage wurden kürzer, man saß in der Stube und stimmte sich auf Weihnachten ein.

Ganz so beschaulich wie hier beschrieben ist es heute nicht mehr, war es vermutlich auch damals nicht. Vielleicht war die Zeit früher nur deshalb stiller, weil man nicht so viele Gelegenheiten hatte wie heute: An Skiurlaub oder Reisen in wärmere Gefilde war nicht zu denken. Heute unterscheidet sich die Vorweihnachtszeit nicht mehr wesentlich von anderen Zeiten des Jahres. Lebkuchen gibt es schon lange zu kaufen, in Essen öffnete der erste Weihnachtsmarkt bereits am 16. November. Man mag sich darüber aufregen oder nicht, ändern kann man es nicht; es ist nervenschonender, es hinzunehmen.

Denn: Niemand zwingt uns zu vorweihnachtlicher Hektik, wir müssen nicht schon jetzt Weihnachtsmärkte besuchen. Es ist unsere Entscheidung, wie wir die Adventstage begehen und ob wir in dieser Zeit Stille zulassen.

Stille aber ist mehr als lediglich die Abwesenheit von Lärm. Stille als innere Ruhe ist Balsam für die Seele. Bei uns klopfen viele Stimmen an und wollen gehört werden. Auf welche Stimmen wollen wir hören, welchen unsere Aufmerksamkeit schenken? Bei der Vielfalt der äußeren Eindrücke, die auf uns einwirken, ist es mühsam, sich länger auf eine Sache zu konzentrieren. Wir müssen uns bewusst dem „Hören“ zuwenden, Dinge bewusst erfassen. Es liegt in unserer Hand, als aufmerksam Hörende unser Leben wahrzunehmen.

Hören können ist wichtig in der Gemeinschaft. Gegenseitiges Aufeinander-Hören ist Grundlage des Zusammenseins. In alten Zeiten wurden Geschichten mündlich überliefert, man musste zuhören und diese in sich weitertragen. Nicht umsonst beginnt die Regel des Heiligen Benedikt mit den Worten „*Höre, mein Sohn auf die Lehren des Meisters*“ oder das zentrale Gebet frommer Juden, das Sh'ma Israel, mit „*Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr allein.*“

Dieses Hören ist aber nicht nur eine Sache der Ohren: „*Neige das Ohr Deines Herzens*“, fährt Benedikt fort. Er spricht im biblischen Sinn das Herz an, also die ganze Person mit Verstand und Gefühl, das Herz als Sitz des

Lebens, des Menschseins. Das Gehörte ist am Ziel, wenn wir es mit dem Herzen vernehmen, es ein Herzensanliegen wird. Das ist ein großer Unterschied zum beiläufigen Hinhören, bei dem wir mit etwas anderem beschäftigt sind.

Konzentriertes und aufmerksames Zuhören ist mühsam. Es muss geübt werden. Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergeht, aber manchmal weiß ich beim Evangelium nicht mehr, wovon die erste Lesung handelte, geschweige denn nach dem Gottesdienst, was gepredigt wurde. Oft genügt ein Stichwort, man bleibt an diesem hängen und macht sich seine Gedanken dazu – schon ist man abgelenkt und der Rest der Predigt dringt nicht mehr durch.



Foto: Peter Weidemann, in: pfarrbriefservice.de

Hören mit dem Herzen will also gelernt und erbeten sein. Salomo hatte dies verstanden: Der Herr erschien Salomo nachts im Traum und forderte ihn zu einer Bitte auf, die er ihm gewähren sollte. Salomo wünschte sich nicht Ruhm oder Reichtum, er sagte: „*Verleih daher deinem*

Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!“ (1. Kön 3,9). Vielleicht können wir das in der Adventszeit üben und einige Zeit dem bewussten Hören widmen? Etwa indem wir das, was wir tun, bewusst tun und dabei auf unser Inneres hören; wir uns fragen, ob alles was wir tun, so getan werden muss, wie wir es tun oder ob es überhaupt getan werden muss. So könnte es gelingen, Hektik und Unruhe zu vermindern.

Das Titelbild aus dem Konstanzer Münster zeigt eine Maria, die bei mir den Eindruck erweckt, als ob sie versuchte, das weihnachtliche Geschehen zu erfassen – nachdenklich, vielleicht erschrocken, hörend.

Der Münchner Karl Valentin hat einmal gesagt: „*S'werd scho wieda ruhiger werd'n, wenn die staade Zeit vorbei is*““. Ich wünsche uns allen, dass es nicht erst wieder ruhiger wird, wenn die Stille Zeit vorbei ist, sondern dass wir gerade im Alltag immer wieder ruhige Zeiten zum Hören finden. (ba)

Gottesdienste in Bad Bramstedt und Kaltenkirchen

Sonntags 09.00 Uhr	Kirche Heilig Geist Flottkamp 11, 24568 Kaltenkirchen
Sonntags 10.45 Uhr	Kirche Jesus Guter Hirt Sommerland 1, 24576 Bad Bramstedt

Aktuelle Zeiten entnehmen Sie bitte den ausliegenden Monatsübersichten oder der Webseite www.jesus-guter-hirt.de unter „Gottesdienste“. Dort finden Sie auch alle weiteren Gottesdienste und Feiern. In Belangen der Seelsorge und Sakramente wenden Sie sich bitte an den Pfarradministrator, die Gemeindeferentin oder das Pfarrbüro.

Vorabendmessen in unserer Nachbarschaft

Die Anschriften der Kirche finden Sie auf der folgenden Seite.

Samstags, 17.00 Uhr	St. Maria – St. Vicelin, Neumünster
Samstags, 18.00 Uhr	St. Adalbert, Wahlstedt
Samstags, 18.00 Uhr	St. Annen, Hamburg
Samstags, 18.30 Uhr	Maria Hilfe der Christen, Quickborn

Weitere Abendmessen

Dienstags, 18.45 Uhr	St. Hedwig, Norderstedt
Donnerstags, 19.00 Uhr	St. Maria – St. Vicelin, Neumünster
Donnerstags, 19.30 Uhr	Katholische Messe in der ev. Kreuzkirche Hamburger Straße 30, 24559 Henstedt-Ulzburg

Gottesdienste in polnischer Sprache

Sonntags, 15.00 Uhr	St. Maria–St. Vicelin, Neumünster
2. und 4. So. im Monat, 09.00 Uhr	St. Mariae Himmelfahrt Feldstraße 34, 25335 Elmshorn

Gottesdienste in unseren Nachbargemeinden

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Übersicht über die Kirchen unserer Nachbargemeinden. Wenn Sie dort einen Gottesdienst besuchen möchten, informieren Sie sich bitte auf deren Webseiten über die aktuellen Termine.

Pfarrei St. Johannes – St. Josef, Bad Segeberg

www.st-johannes-st-josef.de/alle.php?mdat=gottesdienst.html

St. Johannes d.T, Am Weinhof 16
23795 Bad Segeberg

St. Josef, Sudetenplatz 15
24610 Trappenkamp

St. Adalbert, Hans-Dall-Str. 43
23812 Wahlstedt

Pfarrei St. Maria – St. Vicelin, Neumünster

www.st-vicelin.de/index.php/gottesdienstzeiten

St. Maria – St. Vicelin, Bahnhofstr. 35
24534 Neumünster

St. Marien, Bahnhofstr. 94
24582 Bordesholm

St. Konrad, Theodor Storm Str. 24
24589 Nortorf

St. Josef, Lassenweg 10
24220 Flintbek

Pfarrei St. Katharina von Siena

www.katharina-von-siena.de/st-pfarrei/gottesdienste

St. Annen, Schmuggelstieg 22
22419 Hamburg

St. Hedwig, Falkenkamp 2
22846 Norderstedt

Heilige Familie, Tannenweg 24
22415 Hamburg

Pfarrei Maria Hilfe der Christen

www.katholisch-in-suedholstein.de/aktuelles/gottesdienste

Maria Hilfe der Christen
Kurzer Kamp 2, 25451 Quickborn

Gruppen und Gremien

Wir freuen uns über alle, die sich bei uns engagieren möchten. Wenn Sie Interesse an einer Gruppe oder einem Gremium haben, wenden Sie sich bitte direkt an die Kontaktpersonen auf der nächsten Seite oder an das Pfarrbüro. Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte den Monatsübersichten oder der Webseite www.jesus-guter-hirt.de unter „Veranstaltungskalender“.

Für Familien und Kinder	Kontakt	Telefon
Zeltlager im Sommer	Christian Stockmar	04191 – 956556
Messdiener in Bad Bramstedt und Kaltenkirchen	Sabine Schilling	04192 – 8191279
Für Alle	Kontakt	Telefon/E-Mail
Kirchenkaffee Bad Bramstedt	Dr. Karl Gather	04192 – 898583
Kirchenfrühstück Kaltenkirchen	Dr. Heinrich Flügel	04191 – 89444
Kirchenvorstand	Ulrich Kinder 2. Vorsitzender	04192 – 1840
Ökumenischer Gesprächskreis Kaltenkirchen	Maria Stockmar	04191 – 3206
Pfarrgemeinderat E-Mail: pgr@jesus-guter-hirt.de	Sabine Schilling 1. Vorsitzende. Dr. Heinrich Flügel 2. Vorsitzender	04192 – 8191279 04191 – 89444
Schola Bad Bramstedt	Ulrich Kinder	04192 – 1840
Schola Kaltenkirchen	Bärbel Sellentin	04191 – 5715
Gebet für verfolgte Christen	Barbara Ziehmer	04192 – 2013364
Für Senioren	Kontakt	Telefon
Geburtstagsbesuchsdienst Bad Bramstedt und Kaltenkirchen	Anita Neumann	04192 – 8936468
Seniorenfrühstück Bad Bramstedt	Heidi Gather	04192 – 898583
Seniorenkreis Bad Bramstedt	Heidi Gather und Hildegard Fuhrmann	04192 – 898583 04192 – 9606
Seniorenkreis Kaltenkirchen	Werner Jerowsky	0171 – 9608371
Blumenschmuck	Kontakt	Telefon
Bad Bramstedt	Anette Wolgast	04192 – 1093
Kaltenkirchen	Andrea Pérez	04191 – 507877

Erster „Büchermarkt mit Herz“

Förderverein der katholischen Kirchen Jesus Guter Hirt Bad Bramstedt & Heilig Geist Kaltenkirchen e.V.

Haben Sie schon alles gelesen? Viele Gemeindemitglieder sind dem Aufruf gefolgt und haben ganz eifrig Bücher gespendet. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Nachdem die Bücher nach Themengebieten sortiert waren, wurden sie auf unserem „Büchermärkten mit Herz“ zum Verkauf angeboten.

Am 21. Oktober 2018 fand im Gemeindehaus der Katholischen Kirche in Kaltenkirchen der erste „Büchermarkt mit Herz“ unseres Fördervereins statt. Eine Woche später, am 28. Oktober 2018, wurden die Bücher im



Gemeindehaus der Katholischen Kirche, in Bad Bramstedt angeboten.

Die Bandbreite ging von kirchlich geprägten Büchern, Kinderbüchern, über Koch- und Backbücher, Gartenbücher, Romane, Lustiges, Krimis, Sachbücher, bis zu Bildbänden und vielem, vielem mehr. Es waren auch einige Raritäten dabei. Die Besucher

waren von der Vielfalt überrascht und regten an, dies zu wiederholen. Der Erlös und die Geldspenden sind dem Förderverein in voller Höhe zugeflossen.

Herzlichen Dank im Namen des Vorstandes des Fördervereins
Werner Jerowsky

Die Könige kommen!

Nachdem unsere beiden Gemeindeteile so erfolgreich als königliche Botschafter im Januar 2018 unterwegs waren, freuen wir uns um so mehr, dass es auch zum neuen Jahr 2019 wieder Aktive gibt, die den Kindern diese schöne Möglichkeit anbieten. Das diesjährige Motto heißt:



SEGENBRINGEN; SEGEN SEIN:

WIR GEHÖREN ZUSAMMEN – IN PERU UND WELTWEIT!

„... diese Aktion wird schwer zu toppen sein!“, das waren meine Worte nach der Sternsingeraktion im Januar 2018. Drei kleine Gruppen, drei geduldige Fahrer, drei tolle Familien, die den Kindern Mittagessen angeboten haben. Ein Glück für unsere Sternsinger, die damit mehreren Familien den Segen bringen konnten. Am Ende waren alle zufrieden. Es macht Spaß die strahlenden und stolzen Gesichter der Kinder zu sehen.

Die königlichen Gewänder warten auf Euch Liebe Kinder und Jugendliche, die Familien freuen sich auf den Segen und die Mission in Peru wird uns für die Spende danken. (Kasia Schember)



Hier die Termine für **Bad Bramstedt**:

Probetermine: Dienstags um 17.30 Uhr am 27.11., 4.12. und 11.12.

Generalprobe: Samstag, 5. Januar 2019 um 10.30 Uhr

Kontakt: Kasia Schember, Tel.: 04192-8192918 oder 0179-6622896

Wir Sternsinger aus Kaltenkirchen

Komm, mach mit und werde auch du ein Held mit Krone!



Jedes Jahr ziehen wir von Haus zu Haus und bringen den Menschen den Segen für das Jahr. Wir machen mit, weil es uns immer sehr viel Spaß macht. Wir helfen dadurch Kindern in Not in der ganzen Welt. Dieses Jahr ist Peru das Bespielland, und es geht um Kinder mit Behinderung.

Aber zu unserem „Einsatz“ gehört auch in diesem Jahr der Besuch des Landtages in Kiel. Das ist immer sehr schön, da wir dort dem Landtagspräsidenten und den Ministerpräsidenten treffen und im Plenarsaal Fragen stellen dürfen. Selbstverständlich bringen wir auch den Segen in unser Rathaus und schreiben ihn direkt an die Ratstür. Dort werden wir vom Bürgermeister empfangen, der immer etwas in unsere Sammeldose steckt und uns mit Nachis belohnt.

Viele von uns sind seit Jahren dabei. Wir freuen uns aber immer über neue Sternsinger, die mitmachen wollen. Unsere Probetermine liegen auch in unsere Kirche aus.
(Sonia Pérez)



Und hier die Termine für **Kaltenkirchen**:

Probetermine: Dienstags jeweils um 17.30 Uhr am 11.12 und 18.12.

Donnerstag, 27. Dezember um 16.00 Uhr

Generalprobe: Mittwoch, 2. Januar 2019 um 16 Uhr

Kontakt: Andrea Pérez, Tel. 04191-507877.

Hätten Sie es gewusst?

Die Enzyklika „*Humanae vitae*“ (EHV) ist wohl die am meisten erwähnte der letzten hundert Jahre und gleichzeitig auch diejenige, die seitens der Betroffenen am wenigsten wirklich gelesen oder gar befolgt wurde. Auch wenn man trefflich darüber streiten kann, ob es klug von unserer Kirche ist, so viele Päpste wie in der letzten Zeit heiligzusprechen, sollten wir die Heilig-sprechung von Papst Paul VI doch zum Anlass nehmen, diese Enzyklika etwas genauer anzusehen. Nachdem die dort verkündeten Regeln ziemlich genau fünfzig Jahre lang von den meisten Katholiken nicht eingehalten bzw. einfach ignoriert oder verdrängt wurden, können wir uns diesem Dokument mit etwas Abstand und mit weniger Vorurteilen als vor fünfzig Jahren zuwenden.

Zunächst werden in EHV die Entwicklungen der Wissenschaften gewürdigt, die damals auch die Kenntnis über die Fortpflanzung des Menschen und gleichzeitig die Möglichkeiten der Steuerung und Einflussnahme extrem erweitert haben. Die von Johannes XXIII zu diesem Thema eingesetzte und von Paul VI noch erweiterte Expertenkommission und deren Aufgaben werden erwähnt; zugleich wird die fatale Entscheidung dokumentiert, dass nicht die Kommission sondern die persönliche Entscheidung des päpstlichen Lehramtes maßgeblich sein soll. Hierbei wird auch sehr deutlich, wie sehr sich der Papst an die von seinen Vorgängern ausgesprochenen Positionen gebunden fühlt, selbst wenn diese historisch bedingt ohne die Paul VI vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse gefällt wurden. Damit erhält ein Naturrecht, das in wesentlichen Aspekten dem Kenntnisstand der Hirten-völker vor 6000 Jahren entspricht, enormes und aus heutiger Sicht falsches Gewicht! Die recht früh ausgesprochene Ablehnung aller künstlicher Empfängnisverhütung überdeckt dann leider die vielen richtigen und wichtigen Gedanken, die ebenfalls in EHV dokumentiert sind. Niemand wird leugnen, dass mit den Mitteln der künstlichen Empfängnisverhütung die große Gefahr besteht, dass Frauen zum Sexobjekt herabgewürdigt und letztlich missbraucht werden. Auch der Missbrauch durch den Staat (Ein-Kind-Politik in China, ...) werden in EHV als kaum vermeidbare Ausartungen der Kontrolle angesprochen, wenn auch mehr aus der Perspektive der Eugenik, die ja nicht nur in Deutschland unrühmliche Umsetzung erfahren hatte. Außerdem spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass eine Sexualität, die nicht mehr

zu 100% mit der Fortpflanzung verbunden ist, für den damaligen und wahrscheinlich auch den heutigen Episkopat eine aus kirchlicher Sicht kaum zu kontrollierende Freiheit bedeutete.

Leider hat sich Paul VI dazu entschieden, nicht die Christen als Personen in ihrer Verantwortlichkeit ernst zu nehmen, sondern den „einfachen“ Weg des kompromisslosen Verbotes zu gehen. Die gutgemeinten Ratschläge, wie man mit diesem Verbot umzugehen hat, kommen unbeholfen, rührend und weltfremd daher, insbesondere wenn man an junge Menschen denkt. Somit haben viele Katholiken diese Verantwortung über den Weg des Ungehorsams wahrgenommen. Dadurch hat die Kirche unfreiwillig und aus heutiger Sicht unnötig den Platz preisgegeben, den sie durchaus hätte einnehmen können: Den Platz des Guten Hirten, der seine Schafe in die Verantwortung nimmt, der helfend und kompetent die weitreichenden Konsequenzen der individuellen Entscheidung anspricht. (ga)

Geburtstag des Fördervereins

Am 2. Dezember 18 feiern wir unseren 1. Geburtstag

Unser „Förderverein der katholischen Kirchen Jesus-Guter-Hirt Bad Bramstedt & Heilig-Geist Kaltenkirchen e.V.“ ist am 10. November 2017 in Kaltenkirchen gegründet worden. Dies möchten wir feiern.

Wir laden Sie herzlich ein, am Sonntag 2. Dezember 2017, nach der Messe in Bad Bramstedt eine Suppe mit uns zu essen.

Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Bad Bramstedt braucht, den bitten wir, sich bei Werner Jerowsky per Telefon (0171 – 9608371) oder E-Mail an foerderver-kath-kirchen-bbrkal@t-online.de zu melden.

Für alle, die sich über unseren Förderverein informieren möchten, liegt diesem Pfarrbrief unser Faltblatt bei. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, getreu dem Motto „Machen Sie mit, lassen Sie uns auch in Zukunft eine lebendige, aktive und fröhliche Gemeinde sein.“

Im Namen des Vorstandes
Werner Jerowsky

Was uns Gottesdienste geben

Recht oft höre ich Sätze wie „Ich gehe nicht mehr zur Kirche, weil mir die Gottesdienste nichts mehr geben!“ oder sogar „Ich bin ausgetreten, weil ...“. Ich muss gestehen, dass solche Sätze mich als Gesprächspartner oft ratlos und damit sprachlos machten. Inzwischen aber haben diese Äußerungen mir dabei geholfen, mir selbst erst einmal darüber klar zu werden, ob und was unsere Gottesdienste mir bzw. uns geben.

Zunächst ist es so, dass jeder Gottesdienst, der mich zum Mitdenken oder Nachdenken anregt, sei es aufgrund der Lesungen oder aufgrund der Predigt, erst einmal so falsch nicht gewesen sein kann. Kommt dann noch so etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl mit den anderen Teilnehmern hinzu, ggf. noch Gespräche nach der Messe vor der Kirche oder beim Kirchenkaffee, dann wird das schon ein recht eindrucksvolles Gesamtpaket. Wenn schließlich sogar ein besonders fetziges Lied oder ein eindrucksvolles Orgelspiel quasi als Sahnestück das Erlebnis besonders nachhaltig werden lässt, dann spüre ich Freude und so etwas wie Glück, also das Gegenteil von „das gibt mir nichts“.

Generell gilt: Wer nichts gibt und sich nicht einbringt, der wird Schwierigkeiten haben, etwas anzunehmen. Die Bereitschaft etwas anzunehmen ist aber die Voraussetzung dafür, dass einem etwas gegeben werden kann. Wenn man nur passiv dabei ist, quasi als Zuschauer, der der versammelten Gemeinde die Chance gibt, ihn doch bitteschön zu beeindrucken, sind die Hürden aufgrund dieser Erwartungshaltung schon ziemlich hoch, weil man automatisch die Standards der allgegenwärtigen Unterhaltungsindustrie anlegt. Diese gaukelt uns permanent vor, wie einfach es doch ist, ein perfektes Unterhaltungsprodukt abzuliefern, das dann den Zuschauern ja so viel gibt!

Alleine im vergangenen Quartal gab es Kleinode, die man mit Freude genießen konnte. Hier die nicht einmal vollständige Liste: Der ökumenische Gottesdienst zum Tag der Einheit in Mönkloh mit mehr als 300 Teilnehmern und fünf Geistlichen aus den umliegenden Gemeinden; der nicht nur künstlerisch ansprechende Sonntagsgottesdienst mit dem Pfarrcäcilienchor St. Georg Heiden in unserer Pfarrkirche; die ökumenische Andacht mit dem gleichen Chor am folgenden Mittwoch in der Maria Magdalenen-Kirche; die

Gottesdienste mit der Spendung der Krankenkommunion; der sowohl musikalisch wie thematisch anregende Gottesdienst zum Reformationstag in der Maria Magdalenen-Kirche; und jeden Sonntag die Gemeinschaft nach der Messe im Gemeindehaus! Also mir gibt das was! (ga)

Gedanken zur Lesung

1. Lesung (1 Petr 4,12-19), Montag der 2. Woche im Jahreskreis am 21.01.2019

„... Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen. ...“ Petrus schrieb diesen Brief zu einer Zeit, als die Verfolgung der Christen noch nicht systematisch und von Staats wegen erfolgte. Die frühen Christen waren allerdings von Anfang an Schmähungen, gesellschaftlicher Ächtung und tätlichen Angriffen ausgesetzt (Apostelgeschichte). Der Brief des Petrus sollte Mut machen und Kraft geben, sich trotz der Anfeindungen nicht mit unrechtmäßigem Verhalten selbst schuldig zu machen. Wir dürfen annehmen, dass sich Petrus an das erinnerte, was Jesus vor seinem Leiden angekündigt hatte (siehe Joh. 15,18-21).

Die Botschaft dieses Briefes ist leider sehr aktuell, da Christen immer noch in vielen Staaten dieser Erde für ihren Glauben an Christus und seine Botschaft der Liebe verfolgt werden; eine Verfolgung sowohl von staatlicher Seite als auch von Nachbarn oder sogar von der eigenen Familie. Dennoch stehen sehr viele unbeirrt zu ihrem Glauben und lassen nicht nach in ihrem Bestreben, auch anderen die Frohe Botschaft zu bringen. Selbst die Bedrohung des eigenen Lebens schreckt sie nicht ab (www.missio.de; www.opendoors.de; www.kirche-in-not.de; etc.). Sie halten an ihrem Glauben fest und vertrauen auf die Botschaft der heiligen Schrift. Oft gegen alle weltliche Logik. Und wir im „freien“ Westen? Sind auch wir bereit, für unseren Glauben Hohn und Spott zu ertragen, der uns oft aus unserer Umgebung und den Medien entgegenschlägt? Erliegen wir etwa der Versuchung, unseren Glauben so zu „reformieren“, dass er keinen Anstoß mehr erregt und niemandem „wehtut“, also zu einer Wellness-Religion verkommt? Dann wäre

unser Glauben austauschbar und nur einer unter vielen im Regal der religiös verbrämten Esoterik. Das wäre genauso fatal wie die Verweigerung der notwendigen Reformen, die den Inhalt der Frohen Botschaft für uns aktuell verständlich machen, ohne jedoch die Kernaussagen zu verändern. Nehmen wir die Aussagen Jesu und den Petrusbrief ernst, indem wir akzeptieren, dass wir „*nur durch Jesus Christus zum Vater kommen*“ (Joh. 14,6)? Wagen wir es, uns offen zu unserem Glauben zu bekennen, auch wenn es „uncool“ ist! Vergessen wir dabei nicht den Respekt und die Liebe für jeden Menschen, wie Jesus es vorgelebt hat. (bz)

Eine „skandalöse“ Lesung

2. Lesung (Eph 5,21-32), 21. Sonntag im Jahreskreis am 26.08.2018

Es gibt Lesungen, bei denen Lektoren durchaus ein Problem haben, wenn sie diese in der Messe vorlesen sollen. An dem besagten Sonntag dieses Jahres war die Vorspannung der Lektorin so hoch, dass sie im Lektionar noch einmal auf die 1. Lesung zurückging und erst auf halber Strecke merkte, dass sie da in die falsche Lesung geraten war. Gönnen wir uns doch einfach einen Blick in die besagte „skandalöse“ Lesung: *Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Furcht Christi! Ihr Frauen euren Männern wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau wie auch Christus das Haupt der Kirche ist. Er selbst ist der Retter des Leibes. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen in allem den Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, da er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort! So will er die Kirche herrlich vor sich hinstellen, ohne Flecken oder Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.*

Die klare Rollenverteilung zeigt: Dieser Lesungstext ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig es ist, die sozioökonomische Lage zur Zeit der Verfassung des Textes sorgfältig zu berücksichtigen. Wir sagen zwar am Ende der Lesung „Wort des lebendigen Gottes“, wären aber gut beraten, wenn wir nicht vergäßen, dass es sich um Gottes Botschaft in Menschenwort handelt. Vor 2000 Jahren war die Gesellschaft streng patriarchalisch ausgerichtet und in diesem Kontext war dieser Text schon eine richtige Revolution, weil er ja

ganz deutlich die Anforderungen an die Männer als Gegenpol thematisiert. Bei der Textauswahl dieser Lesung hätte es sicherlich geholfen, als Einleitung den ersten Satz des Kapitels hinzuzunehmen: *„Abmt Gott nach als seine geliebten Kinder und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegen hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!“* Hier wird zurecht kein Unterschied zwischen den Geschlechtern gemacht und das Programm der Botschaft grundlegend eingeordnet. Wenn man das berücksichtigt, kann man die nachfolgenden „skandalösen“ Sätze als eine historisch bedingte Ausprägung bewerten, die sich nicht von den damaligen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen losmachen konnte. Es ist also nicht schlecht, wenn wir auch solche Lesungen im Kirchenjahr vorfinden, weil sie uns daran erinnern, dass wir gut beraten sind, die überlieferten Worte auf ihren wesentlichen Inhalt hin zu hinterfragen. Eine unreflektierte wortwörtliche „Versetzung“ in die heutige Zeit nimmt die Botschaft Christi nicht ernst!
(ga)

Dank an die Gemeinde

Die Kaltenkirchener Tafel bedankt sich

Vor Kurzem erhielten wir ein Schreiben der Kaltenkirchener Tafel, dessen Inhalt wir gerne weitergeben:

Liebe Mitglieder der Kaltenkirchener Jesus-Guter-Hirt-Pfarrgemeinde,
das ganze Jahr über profitieren wir von Ihrem Engagement für die Kaltenkirchener Tafel: mit großer Freude packen wir die von Ihnen gespendeten Lebensmittel aus den Transportbehältern in unsere Regale und sind glücklich über die Auswahl.

Wir können alles wirklich gut gebrauchen und bekommen viel Lob über das schöne Sortiment von unseren Abnehmern: vielen Dank.

Ein herzliches Dankeschön an Sie Alle für die Kollekte, die Sie für die Tafel gesammelt haben. Wir werden das Geld verantwortungsbewusst für nötige Ausgaben verwenden.

Herzliche Grüße

Dagmar Beese für die Kaltenkirchener Tafel

Ökumenisches Glaubensgespräch

14. September und 16. November

Am 14. September ließen sich die Anwesenden zunächst durch eine Betrachtung der Klangeigenschaften des Wortes Halleluja auf das Thema des Abends einstimmen. Dieser Aspekt, der zunächst die Wirkung der Laute ohne semantische Analyse betrachtet, wird häufig unterschätzt, obwohl er gerade durch die angestoßenen Assoziationen dann letztlich sehr wohl die historisch gewachsene Nutzung des Halleluja-Rufs recht anschaulich macht.

Etymologisch stammt das Wort aus der Verbindung von „hillel“ und „Jah“, was wohl soviel wie „preiset den Herrn“ bedeutet. Für einige Teilnehmer überraschend war dann die Erkenntnis, dass das Wort Halleluja im Neuen Testament eigentlich gar nicht bzw. nur viermal im Buch der Offenbarung vorkommt (Off 19, 1-6). In der jüdischen Bibel finden wir das Halleluja 23 Mal im Buch der Psalmen, wo es traditionell am Anfang und Ende der jeweiligen Psalmen quasi als Antiphon Verwendung fand. Insofern ist der Hallelujaruf vor dem Evangelium in dieser Tradition verankert, während die Verwendung nach dem Evangelium nichts anderes als eine Dopplung von „Lob sei dir, Christus.“, der Antwort der Gemeinde, ist.

Am 16. November haben sich die Teilnehmer dem Thema der zehn Gebote zugewandt. Zunächst einmal wurde daran erinnert, dass die Israeliten diese Gebote als Botschaft und Handreichung zur Befreiung beim Auszug aus Ägypten erhalten haben. Daraus folgert Fulbert Steffensky in seinem Buch „Die 10 Gebote“, dass „jede spätere Auslegung sich fragen zu lassen hat, ob sie die Freiheit und Würde des Menschen vermehrt oder verletzt“. Sogleich zu Anfang entzündete sich eine lebendige Diskussion darum, was denn mit „Du sollst neben mir keine anderen Götter haben“ angesprochen wird. Und tatsächlich ist dieses Gebot auch heute aktueller denn je, da offensichtlich viele Götzen unsere Aufmerksamkeit besetzen wollen: Profit, der Glaube daran, dass man ein Recht hat, auf Kosten der anderen zu leben, oder der Glaube an den Götzen Vaterland, dem man eine ganze Generation vielversprechender Jugend in den Kriegsrachen werden darf. Sicherlich findet der Leser dieser Zeilen auch aus seiner Sicht weitere Nebengötter. Dieses Gebot ist also nicht primär als Abgrenzung zu anderen Religionen gedacht, es soll uns von den Götzen befreien, die wir selbst geschaffen haben.

Das nächste Gespräch findet am 11. Januar 2019 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Jesus Guter Hirt statt. Angeregt durch die Diskussionen wollen wir uns mit „Autoritäten“ in unseren Kirchen befassen! (ga)

Kranzniederlegung am Volkstrauertag Gedenkgottesdienst am 18. November St. Michaelis

In diesem Jahr haben wir in Kaltenkirchen zum ersten Mal eine offizielle Einladung der Stadt zum Gedenkgottesdienst und zur Kranzniederlegung am Volkstrauertag erhalten.

Im Pfarrteam entstand die Idee, wie in Bad Bramstedt seit Jahren üblich, auch einen Kranz der Gemeinde nieder zu legen.



100 Jahre nach Beendigung des 1. Weltkrieges, war es mir ein Bedürfnis, diese Aufgabe zu übernehmen. Klaus Wohlmacher als Nachfolger von Paul Jerowski und Otto Haustein im Seniorenbeirat der Stadt Kaltenkirchen war gerne bereit, mich zu begleiten.

Nach der Hl. Messe und Frühstück in unserer Kirche erlebten wir in der St. Michaeliskirche einen sehr schönen Gottesdienst, den Pastor Dr. Tilmann Fuß mit Konfirmandinnen gestaltete

Anschließend konnten wir unseren Kranz am Gedenkstein vor der Friedhofskapelle niederlegen. Die Beteiligung unserer Gemeinde wurde sehr positiv aufgenommen.

Bärbel Sellentin

MIT MODERNER JUGENDARBEIT ZUKUNFT GESTALTEN. Die Mönche im Kloster Nütschau bitten um Spenden für das Jugendhaus St. Benedikt

Sie kennen doch sicherlich das Kloster Nütschau – ein wichtiges spirituelles Zentrum unseres Erzbistums. Zwischen Hamburg und Lübeck gelegen, ist es das nördlichste Benediktinerkloster Deutschlands. 19 Mönche beten, arbeiten, leben hier und engagieren sich u.a. in der Gästearbeit und in der Arbeit mit Jugendlichen im Jugendhaus St. Benedikt.

Denn besonders jungen Menschen ein Zuhause auf Zeit, einen Ort des Rückzugs, des Friedens und der Geborgenheit zu geben, war seit jeher die Aufgabe der Mönche im Kloster Nütschau. Sie legen darauf Wert, Raum zu schaffen, wo Jugendliche Gemeinschaft erfahren und christliche Werte erleben können.



Und dieser Raum ist nun leider in die Jahre gekommen und platzt aus allen Nähten: Das Jugendhaus St. Benedikt.

Nun bitten die Mönche um die Mithilfe der Katholiken im Erzbistum und werben um Spenden, denn nur mit der Hilfe großzügiger Spenden kann gewährleistet werden, dass Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiger Teil im Kloster Nütschau bleibt. Bei der benediktinischen Jugendarbeit steht der ganze Mensch im Mittelpunkt. Es geht um den Dienst an einer ganzheitlichen Subjektwerdung junger Menschen: in individueller, sozialer, ökologischer und religiöser Hinsicht.

Die Mönche sind gerne bereit im persönlichen Gespräch die Situation des Jugendhauses näher zu erklären und laden Sie herzlich ein, entsprechenden Kontakt aufzunehmen: br.lukas@kloster-nuetschau.de

Weitere Informationen finden Sie auf unser Spendensite:
www.jugendhaus-kloster-nuetschau-foerdern.de

Bitte spenden Sie auf dieses Konto (Sie bekommen natürlich eine Spendenquittung):

IBAN DE46 4006 0265 0023 0906 01 BIC GENODEM1DKM

Bruder Lukas Boving OSB br.lukas@kloster-nuetschau.de

Alles ist gut, wie es ist!?

Gute Vorsätze gehören zum Jahreswechsel wie Feuerwerk und Glockengeläut. Ich habe mich gefragt, wo dieser Brauch seinen Ursprung hat. Mit Sicherheit lässt sich das nicht sagen, doch die Wissenschaft geht davon aus, dass der Brauch, gute Vorsätze zu fassen, seinen Ursprung hat im Umfeld besonders strenger Protestanten, bei Calvinisten, Puritanern oder Pietisten. Zwei Wurzeln werden genannt: Zum einen, dass die Menschen nach den ausgelassenen Feiern zu Weihnachten und zu Silvester wieder zu mehr Enthaltbarkeit ermahnt werden. Die andere Wurzel entspringt der grundsätzlichen Angst vor der Sünde. Gute Vorsätze sollen davor bewahren, Opfer der eigenen Sündhaftigkeit zu werden.

Heute haben sich die guten Vorsätze weitgehend aus ihrem christlichen Ursprung verselbstständigt. Jahr für Jahr zählen zu den Top drei die Vorhaben: Weniger Stress. Mehr Zeit für die Familie. Gesünder leben. Ich bin froh, dass der Brauch der guten Vorsätze nicht mehr mit dem christlichen Glauben in Verbindung gebracht wird. Was sagt das über unseren Glauben aus, wenn das Wichtigste für das neue Jahr die Mahnung zur Enthaltbarkeit und die Warnung vor der Sündhaftigkeit wäre. Da gruselt es mich. Da habe ich schon keine Lust mehr auf das neue Jahr.

Nichtsdestotrotz sind gute Vorsätze Ausdruck des Wunsches, dass das neue Jahr gut, ja, besser werden möge. Ausdruck des eigenen Unbehagens, dass in meinem Leben und mit mir nicht alles in Ordnung ist. Dass ich mit mir selbst mehr im Reinen sein, im Frieden leben möchte.

Frieden mit mir selbst – ein wichtiges Ziel. Wie finde ich ihn? Darauf gibt es keine Patentantwort. Ich möchte Ihnen meine Antwort sagen: Liebe. Keine sehr originelle Antwort, auch nicht sehr konkret. Ich meine eine bestimmte Form der Liebe:

Zu lieben bedeutet für mich auch, dass alles gut ist, so, wie es ist; dass ich Ja sagen kann, wie es ist. Ich sage Ja zu mir, so, wie ich bin, und unterwerfe mich nicht den guten Vorsätzen der Selbstoptimierung. Ich sage Ja zu meiner Beziehung und jage keinen Trugbildern des Traumpartners und der idealen Beziehung nach. Ich sage Ja zu meiner Arbeit mit allen Höhen und Tiefen und quäle mich nicht mit den Vorstellungen von einer tollen Karriere. Ich liebe mich, ich liebe meine Beziehung, ich liebe meinen Partner, ich liebe meine Arbeit. Das ist ein Weg zum Frieden mit sich selbst. Dabei weiß ich

sehr genau, dass eine Liebe, die alles gut findet, wie es ist, eine Gratwanderung ist. Denn es gibt Dinge, die nicht gut sind, wie sie sind. Die ich nicht hinnehmen darf – sei es bei mir selbst, bei meiner Arbeit oder weltweit. Doch ich vertraue darauf, dass jede und jeder Einzelne ein gutes Gespür dafür hat, was nicht hinnehmbar ist – und entsprechend handelt. Das Fundament aber ist die Liebe, die Ja sagt.

Michael Tillmann



In eigener Sache

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief

März 2019 – Mai 2019 ist am 11. Februar 2019.

Änderungen oder Termine für das Monatsblatt oder die Webseite geben Sie bitte an das Pfarrbüro

Pastoraler Raum „Holstein Mitte“ Seliger Eduard Müller

Lasst nicht nach in eurem Eifer,
lasst euch vom Geist entflammen und
dient dem Herrn!
Seid fröhlich in der Hoffnung,
geduldig in der Bedrängnis,
beharrlich im Gebet! (Röm 12,11-12)



Es tut sich was I

Inzwischen hat sich der designierte Kirchenvorstand (dKV) konstituiert und in einer ersten Arbeitssitzung unter anderem die Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich um die Vorbereitung der Kandidatensuche für die Fachausschüsse (FA) des zukünftigen Kirchenvorstands (KV) kümmern soll. Die Arbeitsgruppe möchte die Gemeindeglieder unseres Pastoralen Raums schon einmal auf diesem Wege hoffentlich erfolgreich motivieren, sich als Kandidatin oder Kandidat für einen der vier Ausschüsse zu melden. Anfang Dezember werden weitere ausführlichere Informationen in unseren Gemeinden ausgelegt oder ausgehängt werden. Es ist wichtig, dass aus jeder der fünf

zukünftigen Gemeinden jemand die Sichtweise seiner Gemeinde in den Ausschüssen einbringen kann, denn im Pastoralen Raum haben die Ausschüsse für Finanzen, Bauwesen, Personal und Kindertagesstätten eine wichtigere Rolle für das operative Geschäft als in den „alten“ Pfarreien! Der Fahrplan für die Findung der Kandidaten ist ziemlich ambitioniert. Die wichtigsten Meilensteine sind:

- 9.12.2018 Aushänge, Flyer sowie Informations- und Formblätter sind in den Gemeinden verfügbar!
- 23.1.2019 Informationsveranstaltung für Interessierte (Kandidaten und solche, die es ggf. werden wollen)
- 29.1.2019 Ende der Meldefrist (letzter Termin für Vorschläge und Bewerbungen)
- 12.3.2019 Ende der Überlegungsfrist (spätester Abgabetermin für die Bereitschaftserklärung, wenn man z.B. vorgeschlagen wurde und noch etwas Bedenkzeit brauchte.)
- 12.5.2019 Offizielle Errichtung der Pfarrei

Die Bekanntmachung der Ernennung der FA-Mitglieder durch den Bischof wird zeitnah nach der Errichtung der Pfarrei im Amtsblatt des Erzbistums erfolgen. Der dKV wird sicherlich schon vorher die Kandidaten informieren, welche er dem Bischof zur Ernennung (Mitglied, Nachrückkandidat) vorschlagen möchte. Der Autor dieser Zeilen freut sich sehr, wenn bei einigen Leser(inne)n schon mit diesen Zeilen Interesse geweckt werden konnte. Falls Sie die Lust verspüren, mehr zu erfahren, sprechen Sie gerne diejenigen im dKV an, die Sie kennen oder greifen Sie zu, sobald in Ihrer Gemeinde die genaueren Informationen ausliegen. (ga)

Es tut sich was II

Der gemeinsame Ausschuss (GA) tagte am 13. November in Neumünster. Der dickste Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung der Stellenbeschreibungen für die sieben 50% Stellen für hauptamtliche Mitarbeit im zukünftigen Pastoralen Raum. Nachdem diese Beschreibungen nun abgestimmt vorliegen, werden diese dem Entscheiderkreis in Hamburg vorgelegt

und wahrscheinlich im November auch so verabschiedet werden.

Weiterhin wurden zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die sich darum kümmern sollen,

- dass die Feier der Errichtung der Pfarrei Seliger Eduard Müller am 12. Mai 2019 so stattfindet, wie es aus Sicht des GA angemessen ist. Auch der Empfang, der sicherlich nach dem Gottesdienst mit dem Erzbischof stattfinden sollte, kann ja von „extrem üppig und triumphal“ bis „verhalten und nachdenklich“ organisiert werden. Irgendwo zwischen diesen Extremen liegt dann wohl die „goldene Mitte“. Seien wir gespannt.
- wie wir die existierenden Internetauftritte sinnvoll zusammenführen können, so dass die Gemeinden nach wie vor in ihrer Vielfalt sichtbar und wahrnehmbar sind, und gleichzeitig der Pastorale Raum als gemeinsames Zukunftsprojekt dieser Gemeinden sinnvoll Gestalt annimmt. Diese Arbeitsgruppe wird sich auch darum kümmern, wie wir die „Brieflandschaft“ (ein Pfarrbrief für die Termine und generellere Themen und zusätzlich Gemeindebriefe für das Leben vor Ort, oder nur das eine oder das andere?) in Zukunft gestalten wollen. Auch hier darf man durchaus neugierig sein.

Falls Sie spontan Ideen und Einschätzungen mitteilen wollen, dann sprechen Sie doch gerne Ihre Vertreter im GA darauf an. (ga)



Adressen, Telefonnummern, Impressum

Pfarrkirche Jesus Guter Hirt Sommerland 3, 24576 Bad Bramstedt
Filialkirche Heilig Geist Flottkamp 11, 24568 Kaltenkirchen

Katholisches Pfarramt

Sommerland 3, 24576 Bad Bramstedt
Pfarrsekretärin: Heike Bernetière
Tel. 04192–2262, Fax 04192–7611, E-Mail: pfarramt@jesus-guter-hirt.de
Homepage: jesus-guter-hirt.de
Bürozeiten: Di 8-11 Uhr, Do 8-15 Uhr, Fr 14-17 Uhr

Pfarradministrator Peter Wohs, St. Maria – St. Vicelin,
Bahnhofstraße 35, 24534 Neumünster
Tel. 04321 – 42589, E-Mail: pfarrer@st-vicelin.de

Gemeindereferentin Angelika Schäfer,
Tel. 04192 – 2262, E-Mail: a.schaefer@jesus-guter-hirt.de

Telefonseelsorge 0800 – 1110111 oder 0800 – 1110222

Förderverein der katholischen Kirchen

Jesus Guter Hirt Bad Bramstedt & Heilig Geist Kaltenkirchen

1. Vorsitzender: Werner Jerowsky, Tel. 0171 – 9608371
E-Mail: Foerderver-kath-Kirchen-BbrKal@T-Online.de
IBAN DE46 2305 1030 0510 8473 38, BIC: NOLADE21SHO
Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Impressum

Pfarrbrief-Team: Otmar Bauer (ba), Dr. Karl Gather (ga),
Dr. Franz-Josef Kirschfink (kf), Barbara Ziehmer (bz),
E-Mail: redaktion@jesus-guter-hirt.de
Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an das Pfarrbrief-Team, per Post an das Pfarrbüro oder geben sie direkt einem Mitglied des Pfarrbriefteams. Artikel, die nicht mit unseren Namen oder dem Namen des Pastors gekennzeichnet sind, entsprechen nicht notwendigerweise unserer/dessen Auffassung.
Sie finden den aktuellen Pfarrbrief, die vier vorherigen Ausgaben und das Monatsblatt im Internet unter jesus-guter-hirt.de/index.php/pfarrbrief

Druck: Katholische Jugend Hamburg, Lange Reihe 2, 20099 Hamburg

Wir freuen uns über jede Spende: **Katholische Kirchengemeinde JGH**

DKM Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE66 4006 0265 0023 0172 00, BIC: GENODEM1DKM.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zu, geben Sie dazu bitte in der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an.

Welche Bänder hat Paula für ihr Rentier und ihren Umhang verwendet? Wenn du die Muster wiederfindest und die entsprechenden Buchstaben einträgst, erhältst du den Namen des Rentiers.

--	--	--	--

① ② ③ ④

